

Dass mit diesen von Maassen erwähnten Codices die Zahl derer, welche die Adnotationes enthalten, nicht erschöpft ist, zeigt

Cod. Vaticanus 5748 (Bobbiensis) in 8 mai. saec. X (Conc. des Cresconius), Adn. fol. 12'—15'.

In zahlreichen Pseudoisidorhss. (die dem Plane des Maassen'schen Werkes gemäss §. 529 p. 403 nicht mit erwähnt sind) haben ebenso wie in Hss. älterer Sammlungen die Schreiber der eigentlichen Pseudoisidoriana auch die erste und zweite Adnotatio vorangestellt (die dritte fehlt); doch ist die zweite Adnotatio nicht vollständig, da in den verschiedenen Exemplaren am Schlusse mehrere Concilien fehlen; sie enden mit n. 21 oder 22, die Zahlen selbst sind freilich gerade in diesen Hss. mehrfach bis XXIX weitergeführt, doch ohne dass irgend welche Namen beigelegt werden. Es ist hier zunächst zu erwähnen:

Cod. Vatican. 1341, ein Codex mit derjenigen Gestalt der echten Hispana, die, wie Maassen, Gesch. p. 673 sagt, die ersten Anfänge des pseudoisidorischen Betrugs darstellt; in fol. saec. X ex.¹

1) Vgl. Reifferscheid, Bibl. patr. n. VI (die röm. Bibliotheken) Wien. Sitz. Ber. 63 (1869) p. 617. 2) Vgl. Ballerini, de antiq. canon. collect. tom. III der Opera Leonis Magni (Venetiis 1757) pars III c. VI §. 5 n. 17 p. CCXXVI; Maassen, Pseudoisidorstudien I, Wien. Sitz. Ber. 108 (Jahrg. 1884) p. 1066 und Studien II, Wien. Sitz. Ber. 109 (1885) p. 801 ff. Der ersten der beiden hier aufgenommenen Adnot. fehlt die Ueberschrift und ein Stück des Anfangs, die zweite hat die Ueberschrift (a. a. O. p. 803): 'Item adnotatio libelli eiusdem de sinodis aliis XXIII, quae ante vel infra seu post sex sinodos leguntur esse conscriptae', und endet mit n. 21, Maçon I; die Nummern sind auch hier bis XXVIII fortgeführt, aber ohne Titel, nur um die folgenden 18 spanischen Concilien mit den Nummern der Quelle, aus der sie herübergenommen sind, als n. XXX—XLVII folgen lassen zu können, s. a. a. O. p. 804. Maassen glaubt, dass die zwei Adnotationen und ein paar andere mit daselbst auftretende Stücke nicht ausserhalb der eigentlichen Sammlung stehen, sondern wenigstens in dieser Hss.-Gruppe der besonderen durch sie repräsentierten Form angehören, p. 806. Wenn dies der Fall ist und auch die von Coustant erwähnten Pseudoisidor-Codices der vom Vatic. 1341 repräsentierten Form angehören, so müssen auch sie unter anderem die ersten beiden Adnotationen mit im Anfange vor der eigentlichen Vorrede gebracht haben. Es waren dies ein Cod. Laudunensis, ein Noviomensis und ein Bellovacensis, sämmtlich dem X.—XI. Jahrhundert angehörig, vergl. Coustants Abhandlung de antiquis canonum collectionibus §. 9 n. 140. 145 in der Praefatio seiner Epistolae Romanor. pontificum (Paris 1721) I, p. CXVI. CXIX; ob sie wirklich die Adnotationen enthielten, ist aber nicht mehr festzustellen, da Coustant hierüber keinen Aufschluss giebt und die Codices verschollen sind, s. Maassen p. 831.